

Die Mönchsgrasmücke

Sylvia atricapilla (L., 1758)

© T. Ratjen (AZ 15034)

Ordnung: Passeriformes - Sperlingsvögel

Unterordnung: Passeres - Singvögel

Familie: Sylviidae - Grasmücken (Zweigsänger)

Gattung: *Sylvia*

Unterarten: *Sylvia atricapilla atricapilla*; *Sylvia atricapilla gularis* = *atlantis*; *Sylvia atricapilla heineken*; *Sylvia atricapilla pauluccii* = *Sylvia atricapilla koenigi*; *Sylvia atricapilla dammholzi*

Englischer Name: Blackcap;

Französischer Name: Fauvette à tête noire;

Italienischer Name: Capinera;

Holländischer Name: Zwartkop;

Spanischer Name: Curruca capirotada;



Männchen mit schwarzer Kappe.

“Unter unseren Sängern nehmen die Grasmücken einen hohen Rang ein. Sie sind Jedermanns Lieblinge und verdienen die Zuneigung, welche der Kenner und Liebhaber wie der Laie ihnen entgegenbringt, im höchsten Maße. Meist ebenso treffliche wie unermüdliche Sänger, ziehen sie selbst die Achtsamkeit des nüchternsten Menschen auf sich“. Brehm, 1876

Noch bei Neunzig 1922 werden die Männchen des Schwarzplättchens nach einfachem Schläger, Doppelschläger, Überschläger, Doppelüberschläger oder gar Vor- und Zurückschläger unterschieden was die seinerzeitige Wertschätzung des Gesanges widerspiegelt. Durch die damalige beengte Haltung konnten die Männchen zu wahren Höchstleistungen im Gesang angetrieben werden, und es wurden regelmäßige Gesangswettstreite abgehalten. Diesen Stellenwert hat der Gesang in heutiger Zeit bei weitem nicht mehr, steht doch die erfolgreiche Nachzucht eindeutig im Vordergrund.

Beschreibung:

Eine schlanke, mit 13 bis 15 cm zu den mittelgroßen Arten gehörende Grasmücke. Das Männchen mit dunkelgrauer Oberseite, hellgrauer Unterseite und schwarzer Kopfplatte. Die Weibchen und Juvenilen mit rotbrauner Kopfplatte und bräunlichem Gefieder wobei die Jungvögel vor allem an Brust und Bauch deutlich dunkler gefärbt sind.



Weibchen mit brauner Kappe.

Verbreitung:

Von der Mönchsgrasmücke sind bei Wolters (1975 – 1982) 6 Unterarten aufgeführt. Die Brutverbreitung reicht von den Britischen Inseln im Westen bis zum nordwestlichen Altai in Westsibirien und von Norwegen im Norden bis zu den Kapverdischen Inseln im Süden. Mitteleuropa und seine angrenzenden Gebiete sind nahezu flächendeckend besiedelt. Der Beginn des Zuges in die Winterquartiere ist Ende August bis Anfang September. Sie kehrt meist Mitte März bis Ende April in die Brutgebiete zurück. Der Mönch bewohnt neben den bevorzugten Auwäldern nahezu alle feuchteren Waldformen und schattigen Parkanlagen. In Mitteleuropa bevorzugt das Schwarzplättchen Laubholzformationen vor Nadelwäldungen. Es hat außerdem eine ausgeprägte Vorliebe für immergrüne Vegetation.



Gerade ausgeflogen.

Ernährung:

In der Brutzeit ernährt sich die Mönchsgrasmücke in der Natur durch das Absammeln von Insekten und deren Entwicklungsstadien aus der Vegetation. Diesem Verhalten muss man auch bei der Volierenhaltung Rechnung tragen und das Lebendfutter wie Mehlkäferlarven, Pinkies, Grillen, Buffalos und den abwechslungsreichen Inhalt einer Insektenlebendfalle offen anbieten da der Mönch nicht unter dem Weichfutter danach sucht. Das Lebendfutter wird von mir 3-mal wöchentlich mit ein wenig Öl benetzt und mit einer Mischung aus Vitaminkalk, Bierhefe und Traubenzucker bestreut. Aber auch Beeren von Faulbaum, Hartriegel, Heckenkirsche, Efeu, Eibe, Holunder, Johannis- und Brombeere um nur einige wenige zu nennen werden an die Jungen verfüttert und dienen nach der Brutzeit als wichtige Grundnahrung. Aus größeren Früchten wie Äpfeln, Birne oder Banane picken sie Stücke und nehmen den Saft daraus auf. Einem guten Weichfutter nach dem bekannten Rezept von T. Wendt wird in der Brutzeit nur wenig zugesprochen, in der Ruhezeit wird es dagegen sehr gern aufgenommen. Normalerweise vermeidet es die Mönchsgrasmücke auf den Boden zu gehen und so sollte auch das Futter in den Näpfen erhöht angeboten werden.

Unterbringung:

Die Mönche habe ich in geschützten, vollständig überdachten Aussenvolieren untergebracht in denen Sie auch problemlos überwintert werden können wobei man Ihnen Futter und Wasser frostfrei anbieten sollte. Die Volieren haben eine Größe von 10 – 40 qm bei einer Höhe von 2,2 m. Bepflanzt wurden sie mit Efeu, Weide, kleinen Fichten, Thuja, Kiefern und Eiben. An den geschlossenen Außenwänden der Volieren sind Kiefernzweige angebracht in denen sich verschiedene Nisthilfen befinden. Vergesellschaftet waren die Mönche schon mit Goldammern, Rot- und Gartendrosseln, Bartmeisen, Rohrammern, Bachstelzen, Berghänfling oder Trauerschnäppern mit denen es bisher noch keine Probleme gegeben hat.



Zucht:

Spätestens Ende März – Anfang April steigert sich der Gesang des Männchens und unter Beobachtung kann man jetzt das Weibchen in die Voliere lassen. Sollte die Aggression des Männchens gegenüber dem Weibchen zu groß werden kann man es in einem separaten Käfig in die Voliere hängen bis die Vögel sich aneinander gewöhnt haben. In größeren Volieren ist es auch möglich die Partner zusammen zu überwintern da sie sich dort aus dem Wege gehen können. Das Anlegen von sogenannten Spielnestern wie in der Literatur beschrieben konnte von mir noch nicht beobachtet werden. In der Regel wird das Nest in einer Höhe von 30 – 120 cm in Fichten, Thuja, Efeu oder Kiefernzweige freistehend gebaut. Da die Nester oftmals nur aus Kokosfasern recht licherlich errichtet werden bringe ich nach Ablage des 2. Eies eine Nisthilfe darunter an was bisher von keinem meiner Paare übel genommen wurde. Vor der Eiablage an gleicher Stelle angebrachte Nisthilfen werden in der Regel nicht angenommen. Es werden zum Nestbau Kokosfasern und Stängel, kleine Wurzeln, Grashalme sowie Pflanzenfasern verwendet. Eine Auspolsterung des Nestes erfolgt nicht. Die 3 bis 5 Eier werden von beiden Partnern, wobei Männchen und Weibchen einen Brutfleck bilden, bebrütet. Dabei übernimmt das Weibchen ca. 2/3 des Brutgeschäftes. Die Brut- und Nestlingsdauer beträgt jeweils meist 12 Tage. Da die Jungen bei Störungen am Nest dieses schon im Alter von 8 Tagen verlassen können sollte die Beringung mit 2,8 mm Ringen spätestens am 5. bis 6. Tag vorgenommen werden und danach auch jegliche Nestkontrollen vermieden werden. Völlig flugunfähig verlassen die Jungen das Nest und verbringen die ersten Tage als Ästlinge zusammen. In der Regel werden sie noch 2 bis 3 Wochen von den Altvögeln gefüttert. Nach dem Selbstständigwerden trenne ich die Jungvögel von den Alttieren um Folgebruten nicht zu stören. Werden für Mitteleuropa in der Literatur meist 2 Jahresbruten angegeben brüten Mönche in Volierenhaltung oftmals auch 3-mal im Jahr.

Relativ einfach in der Haltung und Zucht kann man die Mönchsgrasmücke durchaus auch Anfängern in der Weichfresserhaltung empfehlen.

Literatur:

Berthold/Querner/Schlenker „Die Mönchsgrasmücke“ Neue Brehm Bücherei
M. Giebing „Die Mönchsgrasmücke“ VDW-Sonderheft
E. Bezzel „Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ Aula Verlag
A. E. Brehm „Gefangene Vögel“ (1872)
Neunzig „Einheimische Stubenvögel“ (1922)